

Gedanken zu „Doch heimlich dürsten wir...“

Die große Diskrepanz zwischen höchst kultivierten Errungenschaften und der Banalität der Grausamkeit, der wir durch unsere heutigen Kommunikationsmöglichkeiten in nie vorher da gewesener Gleichzeitigkeit ausgesetzt sind, fasziniert und schockiert mich als Künstler immer wieder. Vor allem durch das Internet erleben wir sehr drastisch das Nebeneinander qualitativvoller bis banaler Unterhaltung und glücklichster bis grausamster Lebensschicksale.

Vor allem sind diese Elemente ja oft in einem komplexen Gefüge miteinander verwoben: im weltweiten politisch sozialen Spannungsfeld bedingt oft die Macht des Einen die Machtlosigkeit des Anderen. Der Reichtum der einen nährt sich durch die Armut der anderen. Für die Einen ist es ein tänzerisches Spiel um Macht, Anerkennung oder Vorteil – ein kleiner Druck auf einen Knopf – für die Anderen ist es eine „Bombe“, die über deren Schicksal entscheidet – Leben, Leid oder Tod.

Das erschreckend Wahre, das mich auch an Hesse's Gedicht nicht mehr losgelassen hat ist die Erkenntnis, dass wir Menschen ja alles Potential für ein harmonisch ausgeglichenes Leben hätten, aber es aus unerklärlichem Grund genau diese Abgründe sind, denen wir uns immer wieder, zum Teil sogar wissentlich hingeben, sowohl im Leben, als auch in der Kunst.

Vor allem in der Kunst sind ja eigentlich die meisten sowohl der Kunstschaffenden, als auch der Rezipienten an friedlicher Kommunikation, einem harmonischen und ausgeglichenem Leben interessiert. Dennoch behandeln oft genau die großen Meisterwerke egal welcher Gattung oder Epoche die leidvollen Widersprüche und hässlichen Abgründe des menschlichen Seins.

In der Musik öffnet sich uns also oft die große Frage zwischen intellektueller Kontrolliertheit und sinnlicher unkontrollierter Lust am Klangrausch, wie es Hesse in seinem Gedicht so schillernd beschreibt. In meiner Musik suche ich nach einem ambivalenten Tanz zwischen leichtem, vielleicht sogar etwas oberflächlichem Spiel, sinnlichem, fast gierigem Klangrausch und dem Abgrund, in den es uns hinein stürzen kann, niemals ganz wissend, ob es nun Spiel oder Realität ist, oder das Spiel zur Realität wird.

---

Thoughts to „Doch heimlich dürsten wir...“

I was always very fascinated and shocked by the huge discrepancy in between the highest cultural achievements and the banal cruelty of life, which we can see side by side every day, especially by the modern communication possibilities like the Internet. It shows just in the very same moment the deepest or the most superficial entertainment and the most fabulous or most cruel destinies.

Above all, many of these elements are linked to each other in a very complex web: especially in our political and social hierarchies very often the power of the one causes the powerlessness of the other. The wealth of the ones is working because of the poverty of the others. For the ones it is a dancing game of power, recognition or advantage – a small push on the button – for the others it is a “bomb” which can change their whole destiny, switching in between life, suffering and death.

In Hesse's poem I find exactly this shocking truth, that theoretically we would have all the potential as humans, to live a well balanced life in harmony but for some unexplainable reasons we always are fascinated and attracted to the abyss of life. Especially in the field of art one might think, that most of the creators or recipients strive for a cultural and peaceful communication, for harmonic and positive life, but strangely through all epochs and art forms almost all the masterpieces deal with the ugly abysses and contradictions of human existence.

The music opens very often that field in between intellectual control and the uncontrolled desire for the sensuality of sound, just as Hesse describes it so wonderfully in his poem. In my music I searched for an ambiguous dance in between this light, maybe even slightly superficial game on the one hand and a sensual, almost greedy ecstasy on the other hand, which can open up a deep abyss. We never really know, what part of it is the controlled game and where the game controls us and becomes reality.